

## Flüchtlinge passen nicht zum deutschen Ausbildungssystem

Von Anna Kröning | Stand:21.12.17 --- **Auszug: Ulrich Bonse**

**2017:** Rund **49.000 Ausbildungsplätze** bleiben unbesetzt, aber **25.000 Flüchtlinge** haben bei **Jobcentern und Arbeitsagenturen Interesse an einer Berufsbildung angemeldet** (Verdreifachung seit 1 Jahr!) - wird wohl noch weiter steigen - lt. aktueller Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zum „Bildungsstand von Geflüchteten“, die der WELT vorliegt.

Kristina Stoewe: Man stellt ein **"Passungsproblem"** fest - sie hat die Flüchtlinge aus den 6 Ländern Syrien, Irak, Afghanistan, Eritrea, Iran und Somalia untersucht. Die von dort stammen, haben eigentlich eine gute Bleibe-Perspektive.

Starke Unterschiede in den Schulsystemen der 6 Länder:

- Wieviele % eines Jahrgangs werden überhaupt eingeschult? In Eritrea 40, in Somalia 20%; in Iran und Syrien fast alle (in Sy. bis zum Beginn des Bürgerkriegs).
- Wie lange Schulpflicht? In Eritrea und Somalia endet die Schule mit 8, in den anderen Ländern mit 9 Schuljahren.
- Wieviele % eines Jgg. gehen auf weiterführende Schulen? In Iran 80%, in Syrien (bis 2011) 70%, in den anderen Ländern 5 %.
- Ansehen der Berufsausbildung: In den betr. Ländern schlecht - Handarbeit! Studium bringt mehr Ansehen! Sie machen sich nicht klar, dass im dualen System Deutschlands viel Theorie vermittelt wird. In den betr. Ländern arbeitet man einfach mit (Frisöre, Bäcker, Werkstätten - Learning by doing - "stiehlt mit den Augen") - wobei natürlich manches dem Zufall überlassen bleibt. In D geht alles systematischer vonstatten.
- Wieviele verschiedene Berufe kann man lernen? In D 330, in den betr. Ländern im allgemeinen ganz wenige, in Sy und Iran 20. Was hier Berufsausbildungen sind, sind in den betr. Ländern schon akademische Berufe! Augenoptiker, Zahntechniker: Bei uns BA, in den 6 Ländern an techn. Institut studieren!
- Starke Hemmnisse: Mehrere Jahre in D in BA kaum was verdienen (die Familie in der Heimat drängt: "Schick Geld!"), dann zusätzlich noch die Sprache lernen! Schlecht f. Flü. einzusehen: Längerer Umweg ohne viel Lohn lohnt sich doch auf Dauer.
- Islam-Unterricht nimmt in der Heimat viel Zeit in Anspruch - auch in einer BA! Hier RU eben kaum!
- Abhilfeschlag: Zukünftige Azubis viel stärker/früher über das deutsche Bildungssystem die Ausbildung und den Arbeitsmarkt informieren, fordert Stoewe.
- Klarmachen den Betrieben/Ausbi.instituten, was ein pot. Azubi aus den betr. Ländern mitbringt an - Wissen. Bei mehreren Jahren Praxis: Prüfen, ob nicht einfach quer umzuschulen!
- Vorschlag: Genaue Erfassung der Kompetenz - bestimmte Qualifikationen erfassen und zertifizieren - Bayern soll das schon so praktizieren.
- Grundvoraussetzungen für die Dauerübernahme eines Flüchtlings:  
Er muss Deutsch lernen - dauert mehrere Jahre; gute Kenntnisse sollen nicht gleich von vornherein vorausgesetzt werden. Der Arb´geber muss Lücken im Lebenslauf akzeptieren. Man wird es tun, wenn man vom Charakter, dem Lernwillen und der Grundintelligenz des Azubis überzeugt ist.

Hier soll aber nicht die generelle Beurteilung der Lage von Wirtschaftsführern verschwiegen werden, die der frühere Präsident des Bayr. Gemeindeverbands einmal ermittelte:

**Wieviele % der hereinströmenden Flü.-massen sind integrierbar in unseren Arbeitsprozess? Sie sagten: 2 % sofort, weitere 8% nach 10 J., 90% schaffen es nie! Ziemlicher Pessimismus!**

Vollständiger Artikel: <https://www.welt.de/wirtschaft/article171748044/Berufsausbildung-Fluechtlinge-passen-nicht-ins-deutsche-System.html>